Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 3 (1953)

Heft: 2

Buchbesprechung: Festschrift zu Ehren Hofrat Prof. Dr. Otto Stolz

Autor: Ammann, Hektor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber gesagt werden, daß sie ein würdiges Denkmal für den hervorragenden Gelehrten und Lehrer bilden, dessen großes Gesamtwerk noch in der umfassenden Bibliographie (S. XV—XXIII), die, abgesehen von Besprechungen, 130 Nummern aufweist, glänzend zum Ausdruck kommt.

Konstanz *Theodor Mayer*

Festschrift zu Ehren Hofrat Prof. Dr. Otto Stolz. (Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum 31.) Universitäts-Verlag Wagner, Innsbruck 1951. 713 S.

Zu seinem 70. Geburtstag hat der eigentliche Tiroler Landeshistoriker Otto Stolz, übrigens ein Ehrenmitglied der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, eine Festschrift erhalten. Sie ist insgesamt dem Lande Tirol gewidmet, und die 40 Mitarbeiter sind alles heutige oder gebürtige Tiroler. So ist die Festschrift Stolz genau so geschlossen tirolisch wie es das gewaltige Lebenswerk des Jubilars ist.

Die einzelnen Beiträge betreffen alle Teile der Landesgeschichte im breitesten Ausmaße. Neben der politischen Geschichte ist die Kunstgeschichte, die Sprachgeschichte, die Siedlungsgeschichte, die Geistesgeschichte und Volkskunde, Wirtschaftsgeschichte und Kriegsgeschichte, schließlich die eigentliche Ortsgeschichte vertreten. Von der Urzeit erstrecken sich die Beiträge bis in die Gegenwart hinein. Über Tirol hinaus greift fast keiner der Verfasser.

Damit ist auch gesagt, daß recht wenig die Schweiz unmittelbar angeht. Mittelbar ist mancherlei von Interesse, so etwa der Aufsatz von Finsterwalder über die «Schichten der Ortsnamen auf -ing und die Altsiedlung am Rande und im Innern der Alpen». Die Bedeutung der einzelnen Beiträge für die Tiroler Geschichte kann hier nicht beurteilt werden. Manches ist aber von diesem oder jenem Gesichtspunkte her auch für die allgemeine Forschung bemerkenswert. Ich nenne etwa die Untersuchung über die Andechser Münze, die der auch bei uns bekannte Spezialist für die spätmittelalterliche Münzgeschichte, Braun von Stumm, beigesteuert hat. Für die Südtiroler Städte bringt Widmoser eine sehr frühe Steuerliste von Meran (1304), Höniger ein Häuserverzeichnis der Bozener Altstadt von 1497. Dem letzteren gelingt u. a. durch minutiöse Zusammenstellung aller Nachrichten über die einzelnen Häuser der Nachweis des Bestandes einer streng regelmäßigen, einstraßigen, befestigten, planmäßig gegründeten Marktsiedlung des 12. Jahrhunderts. Dieses von einem guten Plane begleitete Ergebnis ist recht bedeutungsvoll für die Tiroler Geschichte. Hans Lentze bringt Neues über Nikolaus von Cues, und zwar über seinen als Bischof von Brixen unternommenen Reformversuch im Prämonstratenserstift Wilten. Der heutige Landesarchivar Hans Bachmann steuert eine anschauliche Siedlungsgeschichte des Dorfes Erl im Unterinntale bei, der Altmeister der Tiroler Volkskunde, Hermann Wopfner, eine Untersuchung über den süddeutschen

Gehöftebau. Unbekannte und ungeahnte Dinge erschließt Franz Huter aus dem Gemeindearchiv von Laurein, einer weltentlegenen Sprachgrenzgemeinde in Südtirol, mit Regesten von 48 Urkunden seit 1301. Schließlich sei noch auf den schönen Bericht Klebelsbergs über den «Alpenverein und die Erforschung Tirols» hingewiesen, der u. a. eine ausführliche Bibliographie bringt.

Aarau *Hektor Ammann*

GOTTFRIED BOESCH, *Schultheiß Ulrich Walker (ca. 1360—1427). Der Baumeister des luzernischen Stadtstaates.* Separatabdruck aus «Geschichtsfreund», 103. Bd., 1950, 117 S.

Die Monographie über Ulrich Walker greift in das Werden der Eidgenossenschaft mitten hinein, in die Zeit, da die eidgenössischen Orte zum Angriff auf das umliegende Land übergingen. Diese hohe Zeit der Territorialbildung führte die Städte aus ihrer durch den adeligen Besitz bedingten Isolierung heraus zum territorialen Zusammenschluß, so daß die Eidgenossenschaft zu einem festen Block zusammenwachsen konnte. In diesem Wechsel von der Defensive zur Offensive war einer der Führer der Schultheiß Ulrich Walker von Luzern.

Um jene Zeit sind die Menschen selten bildhaft zu erfassen. An den meisten Orten fehlen die chronikalischen Charakteristiken, die dem Historiker als Stützen dienen können. Gottfried Boesch setzte sich nun das Ziel, aus den knappen Notizen der luzernischen Archivalien ein Bild von Ulrich Walker zu entwerfen, das «Fleisch und Blut», «Leben und Farbe» tragen sollte. Das ist ihm sicherlich gelungen. Er verstand es auch, den Leser in Spannung zu versetzen, indem er betonte, daß der Schöpfer des luzernischen Stadtstaates trotz seiner Verdienste weniger bekannt sei als andere Persönlichkeiten der luzernischen Geschichte. Und so wartet denn der Leser auf die Lösung dieses Widerspruches.

Die Walker sind aus dem Wallis in Sempach eingewandert. In jungen Jahren wurde Ulrich Walker, von Beruf Fischer, Schultheiß in Sempach und fand im Gegensatz zu Rothenburg den Anschluß an die Stadt Luzern 1385/6. Dem Burgrecht von Sempach mit Luzern gingen allerlei familiäre Beziehungen der Walker zu den luzernischen Familien der Gundoldingen und Gattwil voraus. Im Vortreffen bei Sempach am 9. Juli 1386 kämpfte Walker für seine Sache mit. Im Jahre 1395 siedelte er nach Luzern über, wo er teils als Fischer, teils als Händler seinen Unterhalt verdiente. Beim Bau der Museggtürme zeichnete er sich besonders aus und kam bald in vorderste Linie der luzernischen Politiker. Auf S. 50 sind die wichtigsten Daten der öffentlichen Tätigkeit Walkers verzeichnet: Er war Seevogt von Sempach, Vogt in verschiedenen Vogteien, Großrat in Luzern, Richter, Bauherr, Schultheiß, Feldhauptmann, Gesandter, Tagsatzungsbote usf. Ein arbeitsreiches, unruhvolles Leben, wie es seinem Temperament entsprach.